

JAHRESBERICHT 2019





IMPRESSUM

Für den Inhalt verantwortlich: Verein JUVIVO, vertreten durch GF Walter Starek

Redaktion: FAIR-PLAY-TEAM.03

Fotos: Verein JUVIVO

Layout: Martina Nowak

Druck: Intercopy



JUVIVO

FAIR-PLAY-TEAM 03

JAHRESBERICHT 2019

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Vorwort der Geschäftsleitung | 2 |
| Der Verein JUVIVO | 3 |
| Zielgruppen und Dialoggruppen der FPTs | 3 |
| Ziele | 3 |
| Arbeitsprinzipien | 4 |
| Methodische Zugänge und Angebote der FPTs | 4 |
| Fachliche Entwicklung | 5 |
| Bezirksübergreifende Aktionen und Projekte | 6 |
| Rahmenbedingungen für das FPT.03 | 7 |
| Das Team | 7 |
| Aufgesuchte Parks und Plätze | 8 |
| Ziele und Zielgruppen von FPT.03 | 9 |
| Schwerpunkte des FPT.03 im Jahr 2019 | 10 |
| Beteiligung und Partizipation | 10 |
| Marginalisierte Personengruppen | 12 |
| Gemeinwesenarbeit | 14 |
| Konfliktbegleitung und Beschwerden: Rochusmarkt | 15 |
| Weiterleitung und Begleitung von (Änderungs-)Wünschen | 16 |
| Individuelle Unterstützung | 16 |
| Statistik und Interpretation der Kontaktzahlen | 17 |
| Vernetzung, Kooperation, Öffentlichkeitsarbeit | 20 |
| Zusammenfassung und Ausblick | 21 |

Vorwort der Geschäftsleitung

2019 ist nicht nur der Klimawandel, sondern damit auch eine internationale Jugendbewegung ins öffentliche Bewusstsein getreten: „Fridays for Future“ haben mit wöchentlichen Schulstreiks der Forderung nach Klimagerechtigkeit Nachdruck verliehen. Im Fokus von JUVIVO steht das Thema Soziale Gerechtigkeit – beide Themen hängen allerdings eng zusammen. Vor allem weil gesellschaftliche Bedingungen, in denen Menschen weniger zählen als Profite, einerseits den Klimawandel hervorbringen, andererseits aber auch unseren Besucher*innen oft das Leben schwer machen. Soziale Gerechtigkeit bringt viele Vorteile: sie ist nicht nur gut für die Menschen, sondern auch gut fürs Klima, wenn politisch und gesellschaftlich ökologische und soziale Nachhaltigkeit im Vordergrund stehen. So sind z.B. begrünte Stadträume, in denen weniger Platz für PKWs ist und mehr Platz für spielende Kinder und Menschen, die ihre Zeit draußen verbringen, gut für alle. Denken wir also den Kampf für Klimagerechtigkeit und das Ziel, uns in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Menschen im öffentlichen Raum für soziale Gerechtigkeit einzusetzen, zusammen!

Partizipation ist nicht nur Jahresschwerpunkt der MA13, sondern auch uns ein wesentliches Anliegen, das auch in unseren Zielen formuliert ist. Beim jährlichen Thementag haben wir uns 2019 explizit mit dem Thema Beteiligung auseinandergesetzt. Wir gestalten unsere Arbeit mit unseren Besucher*innen und Zielgruppen partizipativ und unterstützen diese dabei, sich aktiv in stadtpolitische Belange einzubringen, so zum Beispiel in den Kinder- und Jugendparlamenten, an denen wir in mehreren Bezirken beteiligt sind. Darüber hinaus haben wir 2019 am groß angelegten Beteiligungsprozess der Stadt Wien teilgenommen, der „Werkstadt Junges Wien“: Aus den Ergebnissen der Workshops mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die auch von uns durchgeführt wurden, wird eine Jugendstrategie für die Stadt Wien erarbeitet. Dafür wurden von der Projektleitung gemeinsam mit einem Beirat, in dem auch die JUVIVO-Geschäftsleitung das KIJU-Netz repräsentiert, vorhandene und fehlende Maßnahmen formuliert.

Für die Öffentlichkeit bestimmt war 2019 unser überarbeitetes JUVIVO-Logo, dem wir ein frischeres Design verliehen haben und in welches das FAIR-

PLAY-TEAM-Logo integriert wurde. In weiterer Folge wurden auch die saisonalen Programmfolder für unsere Adressat*innen in der Jugendarbeit adaptiert, mit dem Ziel ein stimmiges Layout mit guter Übersichtlichkeit zu verbinden.

Fachlicher Austausch und Innovation, gute Zusammenarbeit und Öffentlichkeitsarbeit sind uns über die Vereinsgrenzen hinaus ein Anliegen. Unsere Beteiligung in Gremien und Arbeitsgruppen wie den wienweiten FPT- und Parkbetreuungsnetzwerk-treffen, beim AK Queere Bildungsarbeit, dem Forum Suchtprävention, der Arbeitsgruppe Digitale Jugendarbeit, die Teilnahme an der aktuellen Evaluation des FPT-Angebotes, unsere Beiträge im Medienblog sowie der Besuch von Jugendarbeits-Ausbildungen im ifp und unser Zur-Verfügung-Stehen als Interviewpartner*innen für Studierende, Forschende und Medien, sind Ausdruck davon.

Last but not least noch ein paar Zahlen: Dieses Jahr hatten unsere insgesamt 60 pädagogischen Mitarbeiter*innen Kontakt zu 129.462 Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Menschen in deren Umfeld. Diese Kontakte zu den Zielgruppen sind der Kern unserer Arbeit und sind nur dank der engagierten und aufmerksamen Arbeit der JUVIVO-Teams möglich; sie tragen dazu bei, die Lebensbedingungen (junger) Menschen zu verbessern.

Wir bedanken uns bei unserem Vereinsvorstand, unseren Fördergeber*innen, allen die unsere Arbeit unterstützen – und allen voran bei den „JUVIVOS“, die in sechs Bezirken großartige Arbeit leisten.

Gabi, Katharina, Marcella, Walter
Geschäftsleitung

Der Verein JUVIVO

JUVIVO ist ein gemeinnütziger, partei- und konfessions-unabhängiger Verein, der in sechs Bezirken Wiens (3., 6., 9., 12., 15., 21.) mit Offener Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) und/oder mit einem FAIR-PLAY-TEAM (FPT) tätig ist. Finanziert wird JUVIVO hauptsächlich aus Stadt- und Bezirksbudgets, ein kleiner Anteil für Projekte entfällt auf Förderungen von anderen, teils privaten Sponsor*innen. JUVIVO beschäftigt insgesamt 60 Angestellte (Stand: Januar 2020) und vier unterstützende Zivildienstleistende. Wir sind in Parks, auf Sportplätzen, in angemieteten privaten Räumen und im Rahmen der Aufsuchenden Arbeit im öffentlichen und teilöffentlichen Raum für unsere Zielgruppen da.

QUALITÄTSMERKMALE

- fachlich professionelle Haltung aller Mitarbeiter*innen
- Qualifikation entsprechend der Mindeststandards und höher
- diverse, transkulturelle und multidisziplinäre Teams
- regelmäßige Weiterbildungen
- Methodenkompetenz
- regelmäßige Teamsupervisionen
- Teamsitzungen, Klausuren und Vernetzungen auf Einrichtungs- und Vereinsebene
- Flexible, zielgruppenorientierte Angebotsplanung nach Saison bzw. Wochen
- Dokumentation und Evaluation der Angebote

ZIEL- UND DIALOGGRUPPEN DER FPTs

Die Zielgruppen der FAIR-PLAY-TEAMS unterscheiden sich von jenen der Jugendarbeit neben dem Altersspektrum durch teils unterschiedliche Schwerpunkte in den Zielsetzungen und durch unterschiedliche Formen der Parteilichkeit. Die Dialoggruppen der OKJA wie z.B. Eltern und Anrainer*innen sind häufig Zielgruppen der FPTs. Die Zielgruppen der FPTs sind somit – in enger Abstimmung mit der OKJA – alle Menschen, die sich in (teil-)öffentlichen Räumen der jeweiligen Bezirke aufhalten. Einen besonderen Fokus legen wir bei der Arbeit auf die Interessen von Kindern und Jugendlichen, sowie auf jene von marginalisierten Gruppen, die verstärkt auf die Nutzung des öffentlichen Raums angewiesen sind.

Die FPTs unterstützen Personen, die benachteiligt sind, ihre Interessen in Bezug auf urbane Räume zu artikulieren bzw. durchzusetzen, und jene, die in besonderer Weise auf den öffentlichen Raum angewiesen sind, weil ihnen materielle und soziale Ressourcen für einen ausreichenden Zugang zu privaten oder kommerziellen Räumen fehlen (z.B. Wohnungslose, Bettler*innen, Alkohol- und Suchtmittelkonsument*innen). Neben den Menschen, die den öffentlichen Raum als Aufenthaltsraum nutzen, gehören auch solche zu den Zielgruppen der FPTs, für die z.B. Parks oder Plätze Transiträume sind. Dies sind vor allem Anrainer*innen, die Interessen, Wünsche oder Beschwerden in Bezug auf den öffentlichen Raum formulieren. Zu den Dialoggruppen der FPTs zählen Bezirksvorstehungen und regionale Akteur*innen wie Geschäftsleute oder Mieterbeirätinnen und -beiräte, Betriebe und Vereine, sowie insbesondere fachspezifische Einrichtungen Sozialer Arbeit.

ZIELE

Leitziel von JUVIVO ist, die Lebenssituation unserer Zielgruppen nachhaltig zu verbessern sowie ihre Handlungsspielräume zu erweitern. Dieses Ziel verfolgen wir in der direkten und persönlichen Arbeit mit einzelnen Kindern und Jugendlichen bzw. Gruppen, mit Menschen im öffentlichen Raum bzw. einem Gemeinwesen mit verschiedenen Nutzer*innengruppen und in Auseinandersetzung mit (politischen) Entscheidungsträger*innen. Unsere Arbeit wirkt auf allen diesen Ebenen und trägt damit zu sozialem Zusammenhalt bei.

Mit der Arbeit der FPTs wollen wir zur Erhaltung und Verbesserung der sozialen Qualitäten des öffentlichen Raums beitragen und ihn für alle zugänglich und zu einem Lebensraum machen. Menschen werden durch Aktionen und Gespräche in Bezug auf die Gestaltung und das Zusammenleben im öffentlichen Raum in ihrer Teilhabe gestärkt. Wir erweitern dadurch (Handlungs-) Spielräume und unterstützen die Entwicklung von individuellen und kollektiven Handlungsmöglichkeiten, insbesondere in Bezug auf die Nutzung des öffentlichen Raums. Wir schaffen Begegnungsräume und fördern durch die Thematisierung von Interessensunterschieden und die Begleitung von Konflikten im öffentlichen Raum die Akzeptanz urbaner Diversität. Von den FPTs werden bei zuständigen Stellen etwaige Mängel in Bezug auf Verfügbarkeit oder Ausstattung des öffentlichen Raums angesprochen und bearbeitet, um die Qualität des Aufenthalts für die Zielgruppen zu verbessern.

ZIELE

- Freiräume und erweiterte Handlungsspielräume durch emanzipative Bildung
- Teilhabe und Inklusion durch sozialräumliche und politische Partizipationsmöglichkeiten
- Alltagsbewältigung, Orientierungshilfen und Zukunftsperspektiven
- Selbstbestimmte Identitäten und Geschlechtergerechtigkeit
- Ganzheitliche Gesundheit
- Begegnungsräume, Konfliktbearbeitung und Akzeptanz urbaner Diversität
- Öffentlicher Raum als Lebensraum – verbessertes soziales Klima und soziale Gerechtigkeit an den Aktionsorten
- Förderung von Aneignungsprozessen

ARBEITSPRINZIPIEN

Die Arbeitsprinzipien werden als fachliche Leitlinien in allen Angeboten von OKJA und FPTs berücksichtigt und dienen als Grundlage für qualitätssichernde Maßnahmen.

Unsere Angebote sind partizipativ gestaltet, niederschwellig und offen, das heißt es gibt möglichst keine Voraussetzungen für die Teilnahme. Die Kinder und Jugendlichen nutzen unsere Angebote freiwillig – was sie uns erzählen, unterliegt der Verschwiegenheitspflicht. Wir handeln transparent, authentisch und parteilich für unsere Zielgruppen. Alle Teams gehen dabei professionell mit ihrer Mehrfachmandatierung um. Diversität und Intersektionalität versuchen wir vor allem durch gendersensible und queere Perspektiven und eine rassismus- und diskriminierungskritische Haltung in der Arbeit umzusetzen, dafür ist eine parteipolitisch und konfessionell neutrale Haltung bedeutend. Wir orientieren uns an den Bedürfnissen, den Ressourcen und den Lebenswelten unserer Zielgruppen und nehmen je nach Bedarf eine sozialraumorientierte bzw. gemeinwesenorientierte Perspektive ein.

ARBEITSPRINZIPIEN

- Niederschwelligkeit und Offenheit
- Freiwilligkeit
- Anonymität, Verschwiegenheit und Datenschutz
- Transparenz und Authentizität
- Parteilichkeit und Mehrfachmandatierung
- Partizipative Angebotsgestaltung
- Emanzipatorischer Arbeitsansatz
- Diversität und Intersektionalität
 - Gendersensibilität und Queere Perspektiven
 - Gewaltfreiheit und eine rassismus- und diskriminierungskritische Haltung
- Parteipolitische und konfessionelle Neutralität
- Bedürfnisorientierung
- Ressourcenorientierung
- Lebensweltorientierung
- Sozialraumorientierung
- Gemeinwesenorientierung

METHODISCHE ZUGÄNGE UND ANGEBOTE DER FPTs

Die Aufsuchende Soziale Arbeit ist neben Gemeinwesenarbeit und Konfliktbegleitung ein wichtiger Bestandteil der Arbeit der FPTs im öffentlichen und teilöffentlichen Raum. Auf regelmäßigen Mobilrunden werden dabei unterschiedliche öffentliche Orte und Plätze, wie Parks, Fußgängerzonen, Plätze vor Schulen oder Kirchen, teilweise Gemeindebauten oder auch Verkehrsknotenpunkte und Freiflächen aktiv aufgesucht und Gespräche mit Menschen geführt, die sich dort aufhalten. In niederschweligen, lebensweltorientierten Beratungsgesprächen werden Informationen gegeben, an spezifische Angebote weitervermittelt und Konfliktpotentiale im öffentlichen Raum thematisiert. Konfliktbegleitung und -bearbeitung sowie der Umgang mit Beschwerden,

gehören zum wesentlichen methodischen Handwerkszeug der FPTs. Zur Erkundung grätzelnbezogener Strukturen werden Methoden der Sozialraumanalyse angewendet.

Von den Mitarbeiter*innen der FPTs ist eine hohe Bereitschaft und die Fähigkeit gefordert, sich auf unterschiedliche Menschen und ihre Lebenswelten und Lebensentwürfe einzulassen, mit ihnen ins Gespräch zu kommen und eine professionelle Beziehung aufzubauen. Auch wenn von Wünschen, Interessen und Anliegen Einzelner ausgegangen wird, so ist der Blick und der Handlungsansatz der FPT-Mitarbeiter*innen immer auf das „Ganze“ des Gemeinwesens – örtlich oder sozialräumlich – bezogen. Im Bereich der Individualhilfe aber auch in gemeinwesenorientierten Projekten ergeben sich durch das Zusammenspiel unterschiedlicher thematischer Expertisen vielfältige Synergien zwischen OKJA und FPTs.

METHODEN

- Professionelle Beziehungsarbeit
- Aufsuchende Arbeit/Streetwork
- Soziale Gruppen- und Cliquenarbeit
- Kulturarbeit, Medienarbeit und Jugendkulturarbeit
- Lebensweltorientierte Beratung und Begleitung
- Konfliktbegleitung und -bearbeitung
- Freizeit- und Spielpädagogik
- Bildungs- und Projektarbeit
- Gemeinwesenarbeit
- Sozialraumanalytische Zugänge

Mitarbeitende der FPTs und der OKJA fungieren im öffentlichen Raum als Kommunikationsdrehscheibe zwischen öffentlichen und politischen Stellen und den Nutzer*innen und Besucher*innen. Die FPTs verfügen über Fachexpertise zu Themen des öffentlichen Raums, wobei sie die Perspektiven der Nutzer*innen vertreten. Dieses Wissen nutzen sie für Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit, aber auch in sensibilisierenden Gesprächen z.B. mit Parkbesucher*innen.

ANGEBOTE FÜR ZIELGRUPPEN

- Gestaltung von Aushandlungsprozessen
- Mobilrunden
- Beratungsangebote
- Geschlechtsspezifische Angebote
- Themenzentrierte Arbeit, Projekte und Veranstaltungen
- Aktivierende, sensibilisierende und entlastende Gespräche

ANGEBOTE FÜR DIALOGGRUPPEN

- Kooperation mit fachspezifischen Einrichtungen Sozialer Arbeit
- Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit
- Schnittstellen- und Vernetzungsarbeit
- Zur-Verfügung-Stellen von Fachexpertise, Räumen und Ressourcen

FACHLICHE ENTWICKLUNG

Im April 2019 haben wir den JUVIVO- und KIJU-**Thementag**, einen Weiterbildungstag für ca. 60 Mitarbeiter*innen, dem Thema Beteiligung gewidmet. Unter dem Titel „mit:mischen possible“ setzten wir uns im Rahmen eines Vortrags, eines Worldcafés und vier Workshops mit Fragen von Partizipation in der Jugendarbeit ebenso wie im öffentlichen Raum, bestehenden Beteiligungsprozessen, Selbstwirksamkeit, Social Media und Konsum auseinander. Der Thementag brachte spannende Diskussionen und Impulse, um Beteiligung in den kommenden Jahren in der Jugendarbeit und der Arbeit der FPTs weiterzudenken.

Im Jahr 2019 organisierten wir mehrere **interne Fortbildungen** bei JUVIVO sowie eine Einschulung für neue Mitarbeiter*innen und einen Workshop, der beim Schreiben der Jahresberichte helfen sollte. Ein Thema, das uns sowohl in der Arbeit der FPTs aber auch die Mitarbeiter*innen der Jugendarbeitsteams regelmäßig beschäftigt ist das Verfassen von Einsprüchen. Jugendliche und Erwachsene wenden sich an uns, um nach Unterstützung zu fragen, wenn sie Interaktionen mit Behörden haben, wie Vorladungen zu Polizei, Strafverfahren, Asylverfahren, etc. Es war wichtig unsere Mitarbeiter*innen zu schulen, um auch diesbezüglich professionell begleiten zu können sowie an spezialisierte Beratungsstellen verweisen zu können. Interessierte Mitarbeiter*innen haben sich im Rahmen einer internen Vernetzung mit dem Thema Mobile Arbeit beschäftigt und ihre Positionen, Perspektiven und den Auftrag darin für die zukünftige Arbeit geschärft. In Kooperation mit dem ifp – Institut für Freizeitpädagogik haben sich mehrere unserer Mitarbeiter*innen

in einem Seminar zu „Lebensweltlicher Sozialraumanalyse“ entsprechende Methoden angeeignet, wie z.B. Stadtteilbegehung, Gespräche im öffentlichen Raum und subjektive Landkarten.

Neben den internen Fortbildungen nahmen unsere Mitarbeiter*innen 2019 insbesondere auch an der **Fortbildungsreihe** für Mitarbeiter*innen aus der offenen Jugendarbeit **„Burschen.Leben.Vielfalt. & wertvoll“** teil, die sich in Workshops dem breiten Spektrum an Themen rund um Geschlecht und Rollenbilder widmete.

Wenig sichtbar für die Öffentlichkeit war neben der Organisation interner Fortbildungen die **Entwicklung neuer Konzepte und Leitfäden**, durch die unsere Arbeit weiter professionalisiert wird: ein Konzept zu Fußball in der Jugendarbeit, ein Social-Media-Leitfaden, ein Orientierungsleitfaden zum Umgang mit verunsichernden Situationen in der Praxis und ein FPT-Handlungsleitfaden. Ein partizipativer Prozess mit den JUVIVO- Mitarbeiter*innen war uns auch hier ein besonderes Anliegen.



Thementag 2019

Die **Auseinandersetzung mit Gender** in unseren Angeboten und geschlechtsspezifischer Arbeit hat uns nach Vollendung des „Return to Gender“-Konzepts weiter begleitet: In der Ankündigung und Benennung unserer Angebote sind wir dazu übergegangen nicht nur den Gendergap mit einem Sternchen zu markieren, wie z.B. bei Teilnehmer*innen, sondern auch die Nicht-Eindeutigkeit von Geschlecht zu kennzeichnen, wie etwa beim Angebot „girlz*only“. Das Sternchen steht für uns für beliebig viele Geschlechter, die mit einem dichotomen Verständnis von Geschlecht – männlich/

weiblich – nicht abgedeckt werden. Bei den Versuchen stoßen wir gleichzeitig auch an die Grenzen unseres Anspruchs: Wie offen sind wir für die Geschlechtswürfe unserer Zielgruppen in der realen Umsetzung? Sind wir mit der Verwendung bestimmter Begriffe und Symbole, wie etwa dem Sternchen, noch zugänglich und niederschwellig genug für unsere Zielgruppen? Wie kann dem Anspruch in der Dokumentation der Kontaktzahlen entsprochen werden, ohne dass wir als Professionist*innen Zuschreibungen an das Geschlecht unserer Adressat*innen machen?

BEZIRKSÜBERGREIFENDE AKTIONEN UND PROJEKTE

Das **30-jährige Kinderrechte-Jubiläum** nahmen wir zum Anlass um zwischen 20.11. und 10.12. (Tag der Menschenrechte) Aktionswochen gegen Diskriminierung zu initiieren. Unsere Zielgruppen konnten so zu diesem Thema informiert, sensibilisiert und gestärkt werden. Gemeinsam mit dem KIJU-Netz veranstaltete JUVIVO im November ein Event anlässlich des Kinderrechtejubiläums – das Motto war: „**Hallo Respekt! FEST zusammenhalten gegen Diskriminierung**“.



Beim Fest in der Brunnenpassage gab es ein vielfältiges Programm auf der Bühne gegen Rassismus und soziale Benachteiligung von jungen und älteren Musiker*innen, eine Ausstellung zum Thema Kinderrechte mit Videos und Podcasts sowie Mitmachworkshops, wo Besucher*innen sich im Wrestling und Breakdance ausprobieren konnten. Jugendliche und Mitarbeiter*innen aus unterschiedlichen Einrichtungen kamen in den 16. Bezirk, um gemeinsam zu feiern und zu plaudern. Wir danken den Vereinen des KIJU-Netzes für die gute Zusammenarbeit in der Planung und Umsetzung des Festes und dem Verein ZARA, die einen Infostand organisierten.

Der **öffentliche Raum** war uns auf mehreren Ebenen ein wichtiges Anliegen: Mit unserem „**Lass Gut Sein**“-Projekt setzten wir uns weiter für Gelassenheit und „Urbane Kompetenz“ ein und entwickelten dazu eine neue Broschüre, welche Herausforderungen, die Straßen und Parks manchmal mit sich bringen, gut nachvollziehbar für alle erklärt und Möglichkeiten für einen achtsam-ge-

lassenen Umgang vorschlägt. Außerdem haben wir uns mit dem Thema Polizeikontrollen im öffentlichen Raum beschäftigt, von denen unsere Zielgruppen überproportional betroffen sind. Wir entwickelten ein **Online-Dokumentationstool zu Racial Profiling** und anderen als diskriminierend wahrgenommen Interaktionen mit der Polizei, in welchem Mitarbeiter*innen unterschiedlicher Jugendarbeitsvereine Erfahrungen dokumentiert haben und das derzeit ausgewertet wird. Anlässlich des Themas und zur Koordinierung weiterer Schritte haben wir auch eine wienweite Vernetzung mit verschiedenen Organisationen und Initiativen ins Leben gerufen.

F13 steht für einen Aktions- und Feiertag, der von der Wiener Straßenzeitung AUGUSTIN2002 initiiert wurde. Im Rahmen von F13 wird Lobbying für marginalisierte Personengruppen gemacht, die in der Gesellschaft diskriminiert werden oder denen mangels Konsumkraft der öffentliche Raum entzogen wird. Das Kürzel F13 steht für das Datum Freitag, den 13ten. Unsere FPTs organisieren anlässlich dieses Feiertags immer wieder unterschiedliche Aktionen im öffentlichen Raum. Am 13. Dezember 2019 fand eine gemeinsame Aktion aller FPTs von JUVIVO im Esterhazypark im 6. Bezirk statt. Inhaltlicher Schwerpunkt war eine Sensibilisierung für die Bedürfnisse und Herausforderungen wohnungsloser Menschen, was mittels Aushang der Wiener Kampierverordnung und einer Fotoausstellung sowie über unzählige Gespräche mit Passant*innen vermittelt wurde. Die Aktion ermöglichte befruchtende Begegnungen und Austausch, was wiederum dazu beitrug die „Urbane Kompetenz“ aller Menschen, die sich in den Parks aufhalten, zu erweitern.



Rahmenbedingungen für das FPT.03

Der Bezirk Landstraße zeichnet sich durch eine starke Durchmischung der Wohnbevölkerung aus. So finden sich neben gutbürgerlichen Wohngebieten auch Orte des sozialen Wohnbaus, wo sich viele Menschen mit unterschiedlichen Lebensrealitäten wenig Raum teilen. Viele Bereiche des Bezirks sind dicht bebaut, wodurch nur kleinere freie Parkflächen zur Verfügung stehen. Größere zusammenhängende Parkflächen befinden sich vor allem an den „Außengrenzen“ des Bezirks (Schweizergarten, Stadtpark). Diese werden auf vielfältige Weise genutzt, vereinzelt kommt es hier zu Interessens- und Nutzungskonflikten.

Seit 2010 ist im Bezirk ein FAIR-PLAY-TEAM – getragen vom Verein JUVIVO – unterwegs. Seit 2014 ist das Team ganzjährig im Einsatz. Schwerpunkte der Arbeit des FAIR-PLAY-TEAM.03 im Jahr 2019 stellten u.a. die Präsenz im öffentlichen Raum, das Umsetzen von gemeinwesenorientierten Veranstaltungen sowie das Jugendparlament dar. Darüber hinaus ist die lebensweltorientierte Arbeit mit marginalisierten Personen und Gruppen ein wichtiger Bestandteil der Arbeit des FAIR-PLAY-TEAM.03 und beinhaltet z.B. Informationen für Wohnungslose, Weitervermittlung an spezialisierte Unterstützungsangebote für Jugendliche und Erwachsene, sowie Sozialberatung im Bedarfsfall.

Einen großen Teil unserer Arbeitszeit verbringen wir draußen mit mobilen Runden, Projekten und Aktionen. Wir sind von Dienstag bis Samstag in der wärmeren Jahreshälfte hauptsächlich am Nachmittag und in den Abendstunden, von November bis März zu wechselnden Tageszeiten unterwegs. Wir arbeiten sehr flexibel und richten uns vor allem nach den Bedürfnissen bzw. Bedarfslagen unserer Zielgruppen.

Wir besuchen Parks und öffentliche Plätze im 3. Bezirk und richten uns an alle Altersgruppen, an Erwachsene genauso wie an Kinder und an Jugendliche. Unser Ziel ist ein verbessertes Zusammenleben im öffentlichen Raum sowie allgemein die Verbesserung der sozialen Qualitäten des öffentlichen Raums.

Das FAIR-PLAY-TEAM sucht das Gespräch mit den Menschen im Grätzl und interessiert sich für deren Anliegen und Bedürfnisse. Wir unterstützen bei der Konfliktbewältigung und vermitteln bei Bedarf. Damit wird das Miteinander im öffentlichen Raum verbessert und ein rücksichtsvolles friedliches Zusammenleben gefördert.

Das FAIR-PLAY-TEAM thematisiert Diskriminierungen (Rassismen und Sexismen), Vorurteile und Ausschließungsprozesse von Einzelnen und Gruppen und wirkt ihnen entgegenzuwirken.

Das FAIR-PLAY-TEAM regt zur fairen Nutzung des öffentlichen Raumes und zum gemeinsamen Tun an. Wir fördern gegenseitiges Verständnis und Rücksichtnahme. Bei Ideen und Wünschen zur Veränderung von Parks und anderen öffentlichen Räumen wird die Eigeninitiative unterstützt und die Kooperation mit den zuständigen Einrichtungen der Stadt Wien begleitet.

Das Team

Das FAIR-PLAY-TEAM.03 besteht aus drei Personen:

Mag.a Theresia Ulbrich (20 Stunden) ist Kultur- und Sozialanthropologin und Sozialarbeiterin. Theresia ist neben ihrer Tätigkeit im FAIR-PLAY-TEAM.03 seit vielen Jahren in der rassismuskritischen und politischen Bildung als freie Trainerin für verschiedene Vereine tätig (z.B. ZARA, YCC Austria). Erfahrung hat sie darüber hinaus in der Begleitung von Menschen mit Behinderung in Österreich und Kanada.

Michael Poirner, MA BA (20 Stunden) hat Philosophie an der Universität Wien studiert und konzentrierte sich in seinem Studium auf politische und Sozial-Philosophie. Berufliche Erfahrung bringt er aus seiner Tätigkeit im psychosozialen Bereich als Assistent und Betreuer mit. An der FH Campus Wien schloss er das Masterstudium „Sozialraumorientierte Soziale Arbeit“ ab und ist dort als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig.

Asena Colak (10 Stunden) ist seit September 2017 Mitarbeiterin des FAIR-PLAY-TEAM.03. Parallel dazu studiert sie Architektur an der Technischen Universität Wien und macht den Grundkurs für Jugendarbeit am Institut für Freizeitpädagogik. Neben ihrer räumlichen und mehrsprachigen Kompetenz, bringt sie außerdem wertvolle Erfahrung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ins Team ein. Sie wechselte Ende 2019 in ein Jugendarbeitsteam im Verein JUVIVO.

Srdjan Knežević (10 Stunden) ist seit November 2019 Mitarbeiter vom FAIR-PLAY-TEAM.03. In den letzten 15 Jahren hat Srdjan viel mit Kindern und Jugendlichen gearbeitet. Die meiste Erfahrung hat er in der Zusammenarbeit mit Autist*innen, im Bereich Jugendcoaching, Freizeitbetreuer, mit Flüchtlingen und Arbeitsassistent gemacht. Srdjan hat Slawistik und Literaturwissenschaft studiert und interessiert sich für Kunst und Kultur sowie Sprachen.

Die **Teamleitung** des FAIR-PLAY-TEAM.03 liegt bei der Einrichtungsleitung von JUVIVO.03, **Dsp.in Magdalena Vollmann-Yilmaz**. Ende des Jahres kam es zu einem Personalwechsel im Team: Im November verließ uns Asena Colak, statt ihr unterstützt nun Srdjan Knežević das FAIR-PLAY-TEAM.03.

AUFGESUCHTE PARKS UND PLÄTZE

Das FAIR-PLAY-TEAM.03 war regelmäßig an insgesamt 21 verschiedenen Örtlichkeiten im dritten Bezirk unterwegs, die im Folgenden kurz beschrieben werden. Aufgrund der unterschiedlichen räumlichen Begebenheiten und Nutzungsmöglichkeiten, werden die Parks von unterschiedlichen Zielgruppen genutzt. Je nachdem ergeben sich dadurch für uns verschiedene Arbeitsaufträge und Schwerpunktsetzungen in den jeweiligen Parks bzw. Orten.

ARENBERGPARK

Neben einem großen Fußballkäfig und einem danebenliegenden Basketballplatz, finden sich auch ein Kleinkinderspielbereich, Blumenbeete und Gemeinschaftsgarten, eine großzügige Hundezone sowie reichlich Sitzmöglichkeiten im Park. Der Park wird viel genutzt, v.a. von Eltern mit Kindern, wie auch von Senior*innen.

BAUMGASSE

Die Baumgasse erstreckt sich zwischen der Schlachthausgasse und dem Franzosengraben. Hier gibt es eine Hundezone, welche mit einer Bank-Tisch-Kombination ausgestattet ist. Auch eine kleine abgeschlossene Grünfläche („Minipark“) ist hier zu finden.

CZAPKAPARK

Dieser Park liegt etwas versteckt in der Nähe des Rochusmarktes. Es gibt hier Spielgeräte für Kleinkinder, einen Fußballkäfig und einige Sitzgelegenheiten. Besonders beliebt ist der Park bei Eltern und ihren Kindern. Auch Schüler*innen treffen sich hier manchmal nach der Schule.

ERDBERGERLÄNDE AM DONAUKANAL

Die Lände am Donaukanal ist ein schönes Naherholungsgebiet. Neben Geh- und Radwegen befinden sich dort im Abschnitt des 3. Bezirks mehrere Hundezonen sowie zwei große Ballsporkäfige. Der Käfig wird v.a. am Abend von jungen Leuten genutzt.

FASANGASSE

In der Fasangasse (und in den Seitengassen) sind einige Supermärkte und Geschäfte zu finden. Hier trifft man immer wieder auf Bettler*innen.

FIAKERPLATZ

Ein Basketballkäfig und ein daran angrenzender Turn- und Kletterbereich für Kinder und Jugendliche, eine kleine Hundezone und Sitzbänke bzw.

Tisch-Bank-Kombinationen laden im Bockpark am Fiakerplatz zum Verweilen und zur sportlichen Betätigung ein. Hier ist v.a. im Sommer viel los.

GRETE-JOST PARK

Hinter der „Post am Rochus“ gibt es den noch jungen Grete-Jost-Park mit Tischen, Bänken und Hängematten zum Ausruhen. Der Park wird gerne von v.a. von Schüler*innen und Angestellten während Pausen genutzt.

JOE-ZAWINUL-PARK

Großzügige offene Flächen mit Sitzgelegenheiten, ein Kinderspielplatz, ein Ballsporkäfig und ein Trinkbrunnen machen diesen Park für diverse Nutzer*innen interessant. V.a. Familien mit Kindern sowie Teenies im Käfig sind hier anzutreffen.

KARDINAL-NAGL-PLATZ

Kletter- und Spielbereich für Kinder und Jugendliche, ein eingezäunter Kleinkinderspielplatz, ein Ballsporkäfig, eine Wienerwand zur Besprühung mit Graffiti, zahlreiche Sitzgelegenheiten sowie eine Hundezone machen den Kardinal-Nagl-Park für unterschiedliche Nutzer*innen attraktiv. Dieser Park hat eine hohe Nutzungsintensität.

KOLONITZPLATZ

Die Spielplatzangebote und der Fußballkäfig werden sehr gut genutzt und sind bei Kindern und Jugendlichen der Umgebung äußerst beliebt. Rund um den Brunnen vor der Kirche bietet der Platz Raum für eher ruhebedürftige Parknutzer*innen.

LANDSTRASSER HAUPTSTRASSE

Die Landstraßer Hauptstraße ist eine lange Einkaufsstraße im Bezirk. In ihren Nutzungen ist sie damit vor allem auf Konsumation in der ansässigen Gastronomie und Einkäufen in den angrenzenden Geschäften ausgerichtet. Nutzer*innen flanieren hier gerne oder erledigen alltägliche Einkäufe.

MODENAPARK

Ein Kinderspielbereich, ein großer Ballsporkäfig, neu installierte Hängematten, weite Grünflächen mit Blumenbeet und viele Sitzgelegenheiten bieten Möglichkeiten für diverse Freizeitaktivitäten. V.a. Kinder und Teenies sowie Hundebesitzer*innen sind hier anzutreffen.

PAULUSPLATZ

Der Paulusplatz liegt an einer Kreuzung und ist dadurch in vier Bereiche geteilt. Es gibt schattige Sitzplätze und einen öffentlichen Kinderspielplatz. Insgesamt ist der Paulusplatz wenig frequentiert.

„POST AM ROCHUS“ EINKAUFSZENTRUM

Gleich neben dem Rochusmarkt befindet sich das neue Einkaufszentrum „Post am Rochus“. Hier gibt es ein paar wenige Sitzgelegenheiten, welche gerne von verschiedenen Nutzer*innen (jung und alt) in Anspruch genommen werden.

ROCHUSMARKT

Der Rochusmarkt ist ein kleiner Markt mit rund 40 Marktständen direkt neben der U-Bahnstation. Durch die U-Bahnstation ist hier viel los. Bettler*innen wie auch Augustinverkäufer*innen arbeiten rund um den Rochusmarkt.

ROCHUSPARK

Attraktiver Park mit zahlreichen Gelegenheiten zum Verweilen und zur sportlichen Betätigung (Tischtennistisch, Fitnessgeräte, Klimmzugstangen) sowie einem eingezäunten Kleinkinderspielbereich. V.a. im Frühling und Sommer ist hier viel los. Die Nutzer*innen sind sehr divers.

SCHWEIZERGARTEN

Schöne Infrastruktur mit großen Freiflächen, einem Spielplatz sowie Kleinkinderspielplatz, zwei Teichen, zwei Hundezonen, Basketballplatz, einer Tischtennis-Freifläche und Trainingsgeräten, einem offenen Fußballplatz mit Toren und einem Kinderfreibad.

STADTPARK

Der Stadtpark ist durch den Wienfluss in zwei Bezirke geteilt. Auf der Seite des 3. Bezirks befinden sich Ballspielkähne, eine Skaterbahn, Kinderspielplätze, eine Hundezone sowie zahlreiche Sitzgelegenheiten, die zum Verweilen einladen.

STADTWILDNIS

Die Stadtwildnis Erdberg befindet sich in der Baumgasse. Die grüne Umgebung wird von Anwohner*innen für kurze Erholungsspaziergänge geschätzt.

WAISENHAUSPARK

Der Waisenhauspark umfasst einen Kinderspielplatz, einige Sitzgelegenheiten sowie eine Hundezone. V.a. nachmittags ist er bei Kindern und Eltern wegen des großzügigen Spielplatzes und der Spielwiese beliebt.

WIEN MITTE UND THE MALL

„Wien Mitte“ ist ein Verkehrsknotenpunkt von U3, U4 und S-Bahn. Ebenerdig befindet sich eine Begegnungszone mit Bus- und Fahrradweg sowie „The Mall“, ein mehrstöckiges Einkaufszentrum mit vorgelagerter überdachter Freifläche, und weitere Geschäfte. Als multifunktionaler Standort mit Einkaufszentrum, Büroflächen, Restaurant- und Unterhaltungsangeboten zieht der Gebäudekomplex rund um den Bahnhof Wien Mitte viele verschiedene Menschen mit unterschiedlichen Interessens- und Bedarfslagen an den Ort an. Wichtige Stellen, die wir aufsuchen sind vor allem der (überdachte) Bereich vor der Mall und die Passage zum Stadtpark („Hilton-Passage“).

Ziele und Zielgruppen von FPT.03

Zielgruppen des FAIR-PLAY-TEAMS von JUVIVO.03 sind Nutzer*innen des öffentlichen Raums in Wien Landstraße. Einen besonderen Fokus legen wir auf die Interessen von Kindern und Jugendlichen, sowie auf marginalisierte Gruppen, die verstärkt auf die Nutzung des öffentlichen Raums angewiesen sind.

Ziele des FAIR-PLAY-TEAMS

- Erhaltung und Verbesserung der sozialen Qualitäten des öffentlichen Raums.
- Der öffentliche Raum ist für alle zugänglich.
- Stärkung der Teilhabe der Menschen in Bezug auf die Gestaltung und das Zusammenleben im öffentlichen Raum.
- Eine lustvolle und lernorientierte Nutzung des öffentlichen Raums ist möglich.
- Ganzheitliche Gesundheit
- Mängel in Bezug auf Verfügbarkeit oder Ausstattung des öffentlichen Raums werden thematisiert und bearbeitet.
- Interessensunterschiede und Konflikte im öffentlichen Raum werden genutzt, um auf gesellschaftliche Zusammenhänge hinzuweisen.
- Menschen gehen mit den unterschiedlichen Ansprüchen im und um den öffentlichen Raum möglichst selbstverantwortlich um und beteiligen sich an Aushandlungs- und Kommunikationsprozessen.
- Menschen bringen sich in Bezug auf die Gestaltung und das Zusammenleben im öffentlichen Raum ein.
- Menschen erweitern Spielräume, sowie individuelle und kollektive Handlungsmöglichkeiten, insbesondere in Bezug auf die Nutzung des öffentlichen Raums

Schwerpunkte des FPT.03

Im Folgenden werden die Schwerpunkte unserer Arbeit näher beschrieben. Dabei geht es vor allem um die **Zielgruppen** und **Themen** wie auch um die **Zieldefinitionen**. Darüber hinaus reflektieren wir an dieser Stelle Angebote und Aktivitäten, die wir im Sinne einer Zielerreichung setzten. Die beobachteten **Wirkungen** unserer Interventionen sollen dabei auch näher ausgeführt werden.

BETEILIGUNG UND PARTIZIPATION

Wir beschäftigten uns mit verschiedenen Formen der Beteiligung, insbesondere im Rahmen des Jugendparlaments JU*PA, das bereits seit mehreren Jahren in Zusammenarbeit mit dem Team der OKJA durchgeführt wird. Vor allem mit der Zielgruppe der Teenies konnten wir viele Projekte umsetzen. Wie im Rahmenkonzept der FAIR-PLAY-TEAMS¹ und auch im fachlichen Konzept von JUVIVO² ist die Stärkung von **Teilhabe und Inklusion durch die Schaffung von sozialräumlichen und politischen Partizipationsmöglichkeiten** auch für das FAIR-PLAY-TEAM.03 ein wichtiges Ziel unserer Arbeit. Die Anregung und Begleitung von Partizipationsprozessen ist uns nicht erst seit dem Jahresschwerpunkt der MA13 „Mitbestimmung.JA“ 2019/2020 ein Anliegen.

DAS JUGENDPARLAMENT

Auch in diesem Jahr richtete sich das Jugendparlament – durchgeführt von JUVIVO.03 Jugendarbeitsteam und dem FAIR-PLAY-TEAM.03 – wieder an alle Schüler*innen der 6. Schulstufe des 3. Wiener Gemeindebezirks. Im Zentrum dieses Projektes steht, die Mitgestaltung und Beteiligung Jugendlicher am politischen Geschehen zu ermöglichen und zu fördern. Die **Vermittlung von politischer Bildung** in Bezug auf die Lebenswelt ist dabei ein wichtiger Fokus: Politische Abläufe und individuelle Möglichkeiten der **Mitgestaltung** werden für die Zielgruppe erlebbar und Schüler*innen werden so von passiven Beobachter*innen zu aktiven Gestalter*innen. Das JU*PA birgt das Potential, Meinungen und Wünsche von Jugendlichen bei Entscheidungsprozessen im Bezirk verstärkt zu berücksichtigen. Demgemäß arbeiten wir mit den Jugendlichen intensiv daran, Änderungswünsche zu artikulieren und Argumente für die Umsetzung ihrer Anliegen zu formulieren. Im Rahmen eines Abschlussplenums mit Vertreter*innen des Bezirks und der MA42 sowie mit allen teilnehmenden Klassen gibt es dann

¹ <https://www.wien.gv.at/freizeit/bildungjugend/pdf/rahmenkonzept.pdf>

² Siehe https://www.juvivo.at/wp-content/uploads/2019/04/JUVIVO_FachlichesKonzept_final.pdf

Raum, Bedenken und Einwände gegen eingebrachte Vorschläge einzubringen.

Die drei Phasen des Projektes sind:

1. Ideenfindung und -weiterentwicklung
2. Rückmeldung durch Bezirksvertreter*innen im Rahmen des Abschlussplenums
3. Umsetzung der Projekte

Um Ideen zu sammeln und diese zu formulieren gibt es in allen teilnehmenden Klassen 3-stündige **Workshops**. Auf methodisch vielfältige und spielerische Weise vermittelten wir politische Basisbildung mit dem Hauptaugenmerk auf der Frage „Wie kann ich mich im politischen Geschehen einbringen?“ Im Anschluss erarbeiteten die Schüler*innen (Verbesserungs-)Ideen für den 3. Bezirk: Die Bandbreite 2019 lag dabei von Sicherheit im Straßenverkehr und Umgestaltungsvorschlägen von Parks bis hin zu Klimaschutzaktionen. Diese Ideen wurden in weiterer Folge an die Bezirksvertretung weitergeleitet.

Nach den Workshops konkretisierten die Schüler*innen ihre Ideen, wobei die Mitarbeiter*innen des FAIR-PLAY-TEAM.03 und des JUVIVO.03-Jugendarbeitsteams sie hierbei unterstützten und auch die **Präsentationen der Projektideen** für das große **Abschlussplenum** mit den Jugendlichen gemeinsam erstellten. Insgesamt wurden 7 Vorschläge beim Abschlussplenum am 3.4.2019 präsentiert. Die Kriterien dafür, welche Projekte vorgestellt wurden, waren entweder eine hohe Motivation der Gruppe, die realistische Umsetzung der Idee oder das Aufzeigen der Anliegen und Bedürfnisse der Teenies. Die anwesenden Bezirkspolitiker*innen sowie die Schüler*innen hatten im Anschluss an jede Präsentation die Möglichkeit, Fragen zu stellen und Feedback hinsichtlich der Umsetzbarkeit zu geben.

Nach dem Plenum folgte die **Vorbereitung** der ausgewählten Projekte, die von den Jugendlichen – so weit wie möglich – selbst durchgeführt wurde, wobei sie wiederum vom JUVIVO.03-Jugendarbeitsteam und vom FAIR-PLAY-TEAM.03 unterstützt wurden. Wir, als FAIR-PLAY-TEAM.03, begleiteten folgende Projektideen:

UMGESTALTUNG DES KARDINAL-NAGL-PLATZES

Die Gruppe hatte einen umfassenden Katalog an Veränderungswünschen zusammengestellt: einen Rutschturm am Spielplatz, ein Trampolin, mehr Pflanzen und einen größeren Fußballkäfig und einiges mehr. Beim Abschlussplenum wurde der Gruppe erklärt, welche Ideen machbar sind und welche nicht. Die Schüler*innen lernten dabei die Machbarkeit und Kosten von Projektideen einzuschätzen, eine Vergrö-

berung des Käfigs ist z.B. aufgrund von Platzgründen und der bestehenden Bepflanzung nicht möglich. Nach weiterer Prüfung durch die MA42 wurde jedoch das OK für die Errichtung eines größeren Rutschturms gegeben. Dieser wurde bereits im Herbst aufgestellt.

SICHERHEIT IM STRASSENVERKEHR

Diese Idee beinhaltet mehr Zebrastreifen und längere Grünphasen für Fußgänger*innen bei den Ampeln einzurichten. Die Schüler*innen forderten die Ampelschaltung zugunsten der Fußgänger*innen zu verbessern. Der Bezirksvorsteher sagte zu, gemeinsam mit einer Volksschulklasse die Straße im Laufe einer Grünphase zu überqueren, um sich selbst ein Bild der Lage zu machen, argumentierte aber auch mit der Komplexität von Ampelschaltungen und dem notwendigen Verkehrsfluss.



Ginge es nach den Schüler*innen sollte diese Ampel länger grün sein für Fußgänger*innen.

KÄFIG ARENBERGPARK

Eine Projektgruppe beschäftigte sich mit der Verbesserung des Fußballkäfigs im Arenbergpark: Sie wünschten eine bessere Beleuchtung (am Abend und in der Nacht) und ein Netz über dem Käfig, damit die Bälle nicht rausfliegen können. Nach Prüfung der Situation durch die MA42 bekamen wir die Rückmeldung, dass dies leider nicht umsetzbar ist: Der Käfig ist zu groß für ein Übernetz, aus statischen Gründen kann daher kein solches Netz montiert werden. Die Beleuchtung ist wegen der Anrainer*innen, die das Licht in ihren naheliegenden Wohnungen stören würde, nicht möglich.

Diese Projekte konnten wir vom FAIR-PLAY-TEAM.03 mit unserer Expertise in Bezug auf den öffentlichen Raum sehr gut betreuen und begleiten. Im Rahmen des JU*PA wurden allerdings noch weitere Projekte umgesetzt bzw. sind in Planung: ein Fest am Kardinal-Nagl-Platz zur Sensibilisierung für den Klimawandel, Vogelhäuschen im Schweizergarten und ein „Kuschelbär“-Raum als selbst verwalteter Raum für Jugendliche im dritten Bezirk.³

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass das JU*PA für viele Jugendliche eine Möglichkeit

³ Weitere Infos zum Projekt sowie ein ausführlicher Bericht zum Jugendparlament 2019 befindet sich unter: <https://juvivo.at/juvivo03/jupa/jupa-berichte-bilder-2019/>

darstellt, Beteiligungserfahrungen im Rahmen von Bezirkspolitik zu sammeln. Wir beobachten, dass die Teilnehmer*innen lernten einzuschätzen, welche Ideen machbar und finanzierbar sind, wie man für seine Anliegen eintreten kann und wie man Argumente – auch vor einem größeren Publikum und vor Politiker*innen – vorbringt und darüber diskutiert. Die Jugendlichen erfuhren, wie es ist, für eigene Interessen einzutreten und wie politische Entscheidungsfindung stattfindet. Die Ziele, Jugendliche zu befähigen für sich selbst zu sprechen und ihren Lebensraum aktiv mitzugestalten, konnten mit dem Projekt Jugendparlament erreicht werden.

WORKSHOP „(SELBST-)SICHER IM ÖFFENTLICHEN RAUM“

Darüber hinaus ergaben sich in einer Klasse intensive Diskussionen über Alkoholkonsum von Erwachsenen im öffentlichen Raum: Für manche Teenies ist es verunsichernd, wenn Personen in Parks oder in U-Bahn-Stationen alkoholisiert sind. Da im Rahmen des JU*PA für die Bearbeitung dieser komplexen Thematik keine Zeit war, entwickelten wir in weiterer Folge speziell für Kinder und Jugendliche ein Workshop-Konzept zum Thema „(Selbst-)sicher im öffentlichen Raum“, welches wir dem Direktor der Schule angeboten haben. Bei Bedarf und Interesse werden wir diesen Workshop nächstes Jahr durchführen.

Workshop-Titel:

„(Selbst)sicher im öffentlichen Raum“

Der öffentliche Raum wird von vielen verschiedenen Menschen mit unterschiedlichsten Lebensrealitäten genutzt. Für Kinder und Jugendliche stellt dieser einen wichtigen Teil ihres Lebensraumes dar. Sie eignen sich Parks und öffentliche Plätze auf ihre Weise an und haben hier die Möglichkeit Umgangsformen des gesellschaftlichen Zusammenlebens auszuprobieren und zu erlernen. Dabei kommen sie mit vielen verschiedenen Menschen in Berührung und lernen neue bzw. andere Lebensrealitäten und – weisen kennen.

Kinder und Jugendliche werden mitunter auch mit irritierendem Verhalten konfrontiert, das zu Verunsicherung führen und Ängste und Ablehnung auslösen kann. Alkoholkonsum und Alkoholsucht wird z.B. oft als ein solches auffälliges Verhalten thematisiert. Wie kann ich damit umgehen? Wie betrifft mich Alkohol(konsum) persönlich?

Im Workshop werden einerseits die Themen Alkoholkonsum und Alkoholsucht altersgerecht aufgegriffen und in Verbindung mit Sicherheit im öffentlichen Raum diskutiert: Was ist Sicherheit für mich? Was brauche ich, um mich im öffentlichen

Raum sicher zu fühlen? Welche Regeln gelten im Park? Wie kann ich selbstsicher auftreten und welche möglichen Handlungsstrategien können gefunden werden, um mit meinen Ängsten umgehen zu können? Wer kann mich dabei unterstützen?

Diesen Fragen werden wir uns mit interaktiven und partizipativen Methoden nähern. Es wird die Möglichkeit geben, unterschiedliche Blickwinkel auf den öffentlichen Raum und seine Nutzer*innen erfahrbar zu machen (Perspektivwechsel) und gemeinsam an möglichen Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit Verunsicherungen zu arbeiten.

Wir sind ganzjährig draußen in den Parks unterwegs. Unsere Erfahrung zeigt, dass Kinder und Jugendliche, die gut über die verschiedenen Gruppen, die sich im öffentlichen Raum aufhalten informiert sind, besser mit verunsichernden Situationen umgehen können. Es ist auch leichter Verständnis für Obdachlose, Bettler*innen (und andere, die als irritierend wahrgenommen werden können) aufzubringen, wenn man über die Lebenssituationen dieser Menschen besser Bescheid weiß.

ZIELE

- Persönliche Unsicherheiten und Ängste (in Bezug auf den öffentlichen Raum) reflektieren
- eigenes Verhalten reflektieren
- Perspektivwechsel und Multiperspektivität
- praktische Handlungs- und Lösungsmöglichkeiten gemeinsam erarbeiten und diskutieren

METHODEN

interaktive und partizipative Übungen und Diskussionen, sozialräumliche Herangehensweise, inhaltliche Inputs

ZEITLICHER RAHMEN

je nach Möglichkeit 3-6 Stunden

MARGINALISIERTE PERSONENGRUPPEN

Bestimmte Zielgruppen haben oft nur eingeschränkt Zugang zum öffentlichen Raum, während er für ihr alltägliches Leben die wichtigste Ressource darstellt. In unserer Arbeit begegnen und unterstützen wir dabei v.a. Jugendliche, Teenies, Bettler*innen und Wohnungslose im öffentlichen Raum.

JUGENDLICHE UND JUNGE MENSCHEN IM (TEIL-) ÖFFENTLICHEN RAUM

Jugendliche halten sich gerne in der Nähe von Einkaufszentren auf, so auch in und vor der „Mall Wien Mitte“. Ähnlich wie viele andere Passant*innen und Mall-Besucher*innen schätzen die jungen Leute den

Ort aufgrund der zentralen Lage (guter Treffpunkt) wie auch aufgrund der infrastrukturellen Möglichkeiten (U-Bahn, S-Bahn, Imbissmöglichkeiten, WC, etc.).

Da Gruppen von jungen Leuten, die sich vor und in der Mall aufhalten, immer wieder in Kontakt mit Securities und der Polizei kamen, wurden wir zum vierteljährlich stattfindenden „Sicherheits-Jourfixe Wien Mitte“ im März eingeladen. Hier treffen sich alle Player rund um die „Mall Wien Mitte“ und es werden Themen und Probleme besprochen. Bis zu diesem Zeitpunkt waren wir im Winter bereits mehrmals vor Ort und konnten uns ein eigenes **Bild von der Situation** machen und mit **Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Kontakt** treten, um ihre Erfahrungen und Bedürfnisse vor Ort zu erfahren. Im Sicherheits-Jourfixe vertraten wir die Interessen und **Anliegen der Jugendlichen**. Wir sprechen uns für Konfliktlösungen aus, die **Jugendliche nicht verdrängen** und vertreten die fachlichen Positionen des „Mission Statements soziale Arbeit im öffentlichen Raum“⁴ und die im „STEP 2025 – Fachkonzept öffentlicher Raum“⁵ formulierten Ziele für den öffentlichen Raum. Unsere sozialarbeiterische Haltung ist hier an einer **kritisch-reflexiven Parteilichkeit** orientiert, d.h. wir unterstützen die Jugendlichen in ihren Interessen und Bedürfnissen, thematisieren mit ihnen gemeinsam aber auch ihr Verhalten, das von manchen als gewaltvoll und respektlos empfunden wird.

Unsere Interaktionen und Interventionen vor Ort lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- regelmäßige **Präsenz und Beziehungsaufbau** mit der Gruppe (mehrmals die Woche, z.T. auch spätabends) rund um die Mall wie auch im Stadtpark
- enge Zusammenarbeit mit dem **JUVIVO-Jugendarbeitsteam**
- regelmäßiger **Austausch** mit dem Securitypersonal und dem Centermanagement, sowie SAM Hauptbahnhof (zwei Mal im Monat)
- Vernetzung im **Sicherheits-jourfixe** (einmal im Quartal) mit Polizei, Securitydiensten, Wiener Linien, Centermanagement, etc.
- ein niederschwelliges **Beratungsangebot** vor Ort (einmal wöchentlich), um den jungen Leuten die Möglichkeit zu geben, mit uns über ihre Anliegen zu sprechen bzw. auch Sozialberatung und gegebenenfalls Begleitungen in Anspruch zu nehmen
- Teilnahme am **Sozial- und Sicherheitstag** in der Mall Wien Mitte im Oktober, um unser Angebot sichtbar zu machen.

Durch diese Interventionen über das ganze Jahr hinweg konnten gute Beziehungen mit einzelnen Personen und der Gruppe aufgebaut werden. Gemäß den fachlichen Zielen der FAIR-PLAY-TEAMS unterstützten wir Jugendliche und junge Erwachsene so

⁴ <https://www.wien.gv.at/gesellschaft/soziale-arbeit/mision-statement.html>

⁵ <https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/studien/pdf/b008522.pdf> (S. 19ff)

bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit und bieten **Orientierungshilfen für die Bewältigung des Alltags bzw. Zukunftsfragen**. Dies zeigt sich darin, dass das FAIR-PLAY-TEAM.03 als **Ansprechpartner für persönliche Anliegen** (familiäre Schwierigkeiten, finanzielle Themen, Arbeitssuche und Schule etc.) und für Themen, die den **Aufenthalt im (teil)öffentlichen Raum** (Umgang mit Securities und Polizei, rassistische Diskriminierung, Konfliktsituationen etc.) betreffen, von den Zielgruppen wahrgenommen wurde. Wir konnten einige Jugendliche an andere Hilfsangebote weitervermitteln und bei kleineren Problemen Hilfestellungen geben. Darüber hinaus haben die Jugendlichen gelernt sich mit ihrem Verhalten kritisch auseinanderzusetzen und Gruppendynamiken zu reflektieren. Hier konnte die Übernahme von **Eigenverantwortung und Selbstbestimmung** mit der Zielgruppe immer wieder thematisiert werden.

Auf der anderen Seite haben wir die Beteiligten des Sicherheitspersonals (Polizei und Securities) für die **Anliegen und besonderen Interessen sowie Problemlagen der Jugendlichen sensibilisiert**, was zu einem gelasseneren Umgang mit Jugendlichen beitrug. Im fachlichen Konzept von JUVIVO wird betont, dass wir nicht nur vermittelnd und ausgleichend tätig sind, sondern auch direkte **Kommunikation zwischen den Gruppen und Aneignungsprozesse** fördern. Einen solchen Austausch haben wir in diesem Fall immer wieder angeregt, es ist aber aufgrund der komplexen Machtverhältnisse, die diesen Ort prägen, kaum umzusetzen. Die Aneignung des Ortes durch die Jugendlichen/jungen Erwachsenen ist schwierig und es kommt immer wieder auch zu Verdrängungsprozessen. Aus diesem Grund wird uns dieser Ort auch im nächsten Jahr weiterbeschäftigen.

Abgesehen von der Beschäftigung mit dem Raum um Wien Mitte, hatten wir auch in den anderen Teilen des dritten Bezirks viele Kontakte zu Jugendlichen und jungen Menschen, deren Lebenssituationen durch schwierige soziale Verhältnisse (Unterbringung in WGs, Familiensituation, Armutsbetroffenheit, Gewalterfahrungen, prekärer Aufenthaltsstatus, usw.) gekennzeichnet sind. Diese Zielgruppen sind besonders auf die Aufenthaltsqualität von Parks



Sozial- und Sicherheitstag in der Mall Wien Mitte am 2.10.2019

angewiesen, da sie sonst oftmals keine Möglichkeit haben, ihre Freizeit ohne Konsumzwang miteinander zu verbringen und Freund*innen zu treffen.

Wie bereits im Vorjahr berichtete uns besonders diese Zielgruppe von **Polizeikontrollen** und von Amtshandlungen, die für sie nicht nachvollziehbar sind und als ungerecht empfunden werden (z.B. Identitätskontrolle mehrmals am Tag am selben Ort durch dieselben Beamt*innen). In besonderem Maße betroffen sind Jugendliche mit Migrations- und/oder Fluchthintergrund. Wir informierten die Jugendlichen über ihre Rechte und über ein korrektes Verhalten während einer Polizeiaktion. Wir ermutigten sie außerdem, sich nicht aus den betreffenden Parkanlagen vertreiben zu lassen, da wir ihre **Teilhabe am öffentlichen Raum und Aneignungsprozesse** unterstützen. Die von uns begleiteten Jugendlichen lernten dadurch, wohin sie sich für (rechtliche) Unterstützung wenden können und wurden über ihre Rechte und Pflichten im öffentlichen Raum aufgeklärt

BETTLER*INNEN UND WOHNUNGSLOSE IM 3. BEZIRK

Das FAIR-PLAY-TEAM.03 hat sich das **Ziel** gesetzt, die **Lebenssituation** dieser marginalisierten Personengruppen ihren Bedürfnissen entsprechend zu **stabilisieren** und nach Möglichkeit zu **verbessern**.

In den Wintermonaten haben wir immer **heißen Tee, Müsliriegel** oder andere Snacks im Gepäck und verteilen dies an Wohnungslose und Bettler*innen. Manchen Bettler*innen mangelt es an der nötigsten (Winter-)Kleidung. Hier versuchen wir **unbürokratisch zu unterstützen**, indem wir einzelne Kleidungsstücke, die wir als Spenden erhalten, austeilten (z.B. Haube, Handschuhe, Jacke). Außerdem begleiten wir in Einzelfällen auch in Notquartiere oder organisieren einen warmen, wintertauglichen Schlafsack. Wir laden Bettler*innen außerdem zu unseren „Gwandl-Stand“-Aktionen ein, wo sie sich nicht nur mit Kleidung eindecken können, sondern auch Raum haben, sich auszutauschen und mit uns zu sprechen. Bettler*innen haben so die Möglichkeit bei uns Hilfe zu suchen, z.B. bei Behördengängen. Im Rahmen der Veranstaltung können auch Personen aus marginalisierten Gruppen mit Bewohner*innen der Stadt und anderen Nutzer*innen des öffentlichen Raums **auf Augenhöhe** in Kontakt treten.

Die **Sensibilisierung** (der Anrainer*innen) für **Wohnungslosigkeit und Betteln** bzw. Armutsmigration ist uns ein besonderes Anliegen. Aus diesem Grund geben wir u.a. Informationen zu lebensweltlichen und rechtlichen Bedingungen von Betteln und Obdachlosigkeit in Wien. Viele Gespräche drehen sich dabei um antiziganistische bzw. antiromaistische Argumentationen: Hier versuchen wir beständig ein Gegennarrativ anzubieten und über das komplexe Thema aufzuklären. Unsere Gesprächspartner*innen

bekommen so die Möglichkeit sich mit bestehenden Stereotypen über Personengruppen auseinanderzusetzen.

In diesem Jahr haben wir zum Thema „**Wiener Kampierverordnung**“ gemeinsam mit allen FAIR-PLAY-TEAMS des Vereins JUVIVO am **Aktionstag F13** der Wiener Boulevard Zeitung „Augustin“ im Dezember teilgenommen. Ziel der Aktion war es auf die Situation von Wohnungslosen aufmerksam zu machen, denen oft das Schlafen im Freien verwehrt wird. Gerade in den wärmeren Monaten April bis Oktober, in denen nicht genügend Notquartiere zur Verfügung stehen, ist dies für Wohnungslose eine große Belastung.



F13-AKTION im Esterhazy-park

Auch dieses Jahr führten wir außerdem das Erfolgsprojekt „**Gwandl-Standl**“ weiter: Im Winter und erstmals auch im Sommer richteten wir einen **kostenlosen Kleidermarkt** am Kardinal-Nagl-Platz ein und luden zu Bratkartoffeln, Tee und Kaffee ein. Ziel dieser gemeinwesenorientierten Aktion ist es, für Bettler*innen und auch andere Menschen in prekären Lebenslagen eine **unbürokratische und niederschwellige Kleider- und Schuhausgabe** zu ermöglichen sowie bei Bedarf **Sozialinfos** zu geben. Gleichzeitig ist es uns möglich Passant*innen und Anrainer*innen für die Themen Wohnungslosigkeit und Bettelmigration zu sensibilisieren und aufzuklären.

Mit dem „**Gwandl-Standl**“ soll nicht zuletzt ein **nicht-kommerzieller Raum** geschaffen werden, wo jede*r ohne Geld Kaffee und kleine Snacks bekommen kann. Mittlerweile ist das Angebot in der Nachbarschaft auch gut bekannt und es kommen neben den eigentlichen Zielgruppen auch viele Parknutzer*innen auf ein Gespräch vorbei. Besucher*innen des „Gwandl-Standls“ haben so die Möglichkeit sich mit den Themen Armut und Wohnungslosigkeit zu beschäftigen und neue Perspektiven einzunehmen.

Als eine wichtige Wirkung dieser Aktionen kann genannt werden, dass sehr viele Bettler*innen auf diese Weise zu winterfester Kleidung und zu gutem Schuhwerk kamen. Außerdem nahmen viele – nicht nur Bettler*innen – auch das niederschwellige Beratungsangebot in Anspruch. Die Beratungen drehten sich häufig um Arbeits- und Wohnungssuche. Wir

konnten hier einige Menschen an zuständige Stellen weitervermitteln bzw. alternative Lösungsmöglichkeiten aufzeigen. Die Arbeit ermöglichte außerdem ein Zusammenkommen verschiedenster Menschen: z.B. gab es niederschwellige Berührungsmöglichkeiten zwischen Kindern, Teenies und Bettler*innen, was zu einem Reflektieren von Bildern und Vorurteilen führt.

Im Sinne des Rahmenkonzepts der FAIR-PLAY-TEAMS konnten wir durch Unterstützung von Bettler*innen und Wohnungslosen die Teilhabe unserer Zielgruppen am öffentlichen Raum stärken, u.a. durch konkrete Unterstützung und Beratung, sowie Interessensunterschiede und Konflikte im öffentlichen Raum nutzen, um auf dahinterliegende gesellschaftliche Probleme hinzuweisen, wie Themen rund um Wohnungslosigkeit und Betteln.

GEMEINWESENARBEIT

Auch in diesem Jahr bildeten gemeinwesenorientierte Angebote eine wichtige Säule unserer Arbeit. Dabei versuchten wir auch nicht-problemorientiert Angebote an Orten anzubieten, die auf die Stärkung von Kommunikation und urbaner Kompetenzen abzielen. Problemspezifische Interventionen führten wir in diesem Jahr vor allem am Rochusmarkt durch.

PARKPLÄUSCHEN

Ursprünglich als Methode in der Konfliktbearbeitung eingesetzt, organisierten wir dieses Jahr – auch nicht anlassbezogen – „Parkpläusche“ in verschiedenen Parks, welche kein bestimmtes Thema fokussierten (im Gegensatz zum oben beschriebenen „Gwandl-Standl“). Ausgestattet mit Snacks, Getränken, Sitzmöglichkeiten und vielen Infobroschüren (im Winter mit Maroni-Ofen) waren wir in Parks des 3. Bezirks einige Stunden präsent und suchten das Gespräch mit Parknutzer*innen und Passant*innen. Ziel dieses Projektes ist es, einen **Ort der Begegnung und Kommunikation** für alle Parknutzer*innen und **niederschwellige Information und Beratungsmöglichkeit** zu schaffen. Außerdem gibt uns der Parkplausch die Möglichkeit unsere Arbeit bekannt zu machen und die Nachbarschaft kennenzulernen bzw. bereits bestehende Beziehungen zu vertiefen.

Auch dieses Jahr konnten wir mit diesem Angebot viele Menschen im öffentlichen Raum erreichen und mit vielen Parknutzer*innen ins Gespräch kommen. Sehr oft führten wir in diesem Rahmen **Diskussionen zu politischen und sozialen Fragen** (Migration & Flucht, Rassismus, häusliche Gewalt, Gender, Unterstützungsleistungen & Gerechtigkeitsfragen etc.), die die Menschen in diesem Jahr bewegten. Wir versuchen dabei – auch bei hitzigeren und emotionalen Diskussionen – mit den Menschen in einen Dialog zu treten, ihre Blickwinkel ernst zu nehmen, aber auch neue, vielfältige Perspektiven und Argumente einzubringen bzw. auch Grenzen unsererseits aufzuzeigen. Eine an den Menschenrechten orientierte demokratische Haltung bildet dabei unsere Basis. Es ist uns auch wichtig „stille“



Parkplausch rund um das Thema „Diskriminierung und Respekt“ im Stadtpark

Teilnehmer*innen der Gespräche wahrzunehmen, da Diskussionen nicht nur eine Wirkung auf die direkten Gesprächspartner*innen haben, sondern auch auf jene, die „nur“ zuhören. Wir fördern damit eine kritische Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen (Alltags-) Themen im Rahmen eines respektvollen gemeinsamen Diskutierens und Zuhörens.

Einige Anrainer*innen nutzen die Möglichkeit, uns mit **konkreten Fragen** zur Gestaltung von öffentlichen Raum im Grätzel anzusprechen. In diesen Fällen konnten wir die Menschen zufriedenstellend beraten und weiterleiten, inwiefern und wo sie sich für ihre Themen selbst stark machen können (z.B. Bezirksvorstehung, Lokale Agenda, „Sags Wien“-App, etc.). Durch die **(themen) offene Ausrichtung** der „Parkpläusche“ war es auch möglich, dass sich Parknutzer*innen gegenseitig kennenlernten und sich austauschten. Kinder haben die Möglichkeit sich spontan einzubringen und nutzen von uns mitgebrachte Utensilien oft auf ihre eigene Weise für temporäre Spielräume.

Gemeinsam mit der Lokalen Agenda 21 haben wir am Kardinal-Nagl-Platz zum **Nachbarschaftstag** eine Veranstaltung abgehalten. Es gab eine Pflanzentauschbörse, gratis Eis, eine Malstation, ein Konzert und viele Bänke zum Verweilen. Wir waren mit unserem Informationstisch und Kaffee ebenfalls vor Ort. Außerdem gestalteten wir eine kleine Diskussionsecke mit „Fragen zum Pflücken“: die Fragen rund um den öffentlichen Raum regten zum Diskutieren und Austauschen an.



Das Nachbarschaftsfest am Kardinal-Nagl-Platz

KONFLIKTBEGLEITUNG UND BESCHWERDEN ROCHUSMARKT

Das Fair-Play-Team.03 wurde am Rochusmarkt hinzugezogen, um zwischen bettelnden Menschen vor Ort, Geschäftstreibenden und Kund*innen zu vermitteln, da es zu Beschwerden über Bettler*innen kam.

Seit Herbst 2019 sind wir regelmäßig für eine „Sprechstunde“ am Rochusmarkt und bieten die Möglichkeit mit uns über das Thema Betteln zu sprechen. Mit **Kund*innen** führen wir oft Gespräche und können neue Perspektiven aufweisen oder Tipps geben die helfen in unangenehmen Situationen selbstsicherer zu sein. Für sie wird auch die Perspektive erfahrbar, dass Betteln in verschiedensten Weisen zum urbanen Alltag gehört und auch Selbstverantwortung im Umgang damit dazugehört. Wir führen Gespräche mit **Bettler*innen** und hören die Situation aus ihrer Perspektive. Durch eine vertrauensvolle Gesprächsbasis ergibt sich für uns die Möglichkeit, unangebrachtes und verbotenes Verhalten, kritisch anzusprechen.

Unsere fachliche Positionierung ist darauf ausgerichtet, dass Bettler*innen als marginalisierte Personen nicht vertrieben werden. Wir sprechen uns daher für Konfliktlösungen aus, die **Bettler*innen nicht verdrängen**, und vertreten die fachlichen Positionen des „Mission Statements soziale Arbeit im öffentlichen Raum“⁶. Durch das Betteln wird Armut im öffentlichen Raum sichtbar und löst bei vielen Menschen unterschiedliche Gefühle aus (Scham, Schuld, Ablehnung, Hass, Mitleid, ...). Darum wird das Thema häufig sehr emotional diskutiert und braucht daher viel Fingerspitzengefühl. Grundsätzlich ist es uns ein Anliegen (durch Gespräche) **Verständnis und Solidarität für alle Seiten**, auch für Menschen in sozialen Notlagen, zu fördern. Gleichzeitig soll die **urbane Kompetenz** von Passant*innen gestärkt werden, indem sie sich z.B. trauen höflich, aber bestimmt „Nein“ zu sagen; Gelassenheit gegenüber Menschen entwickeln, die sie ansprechen; subjektive Unsicherheitsgefühle ohne reale Gefährdung reflektieren, usw. Außerdem setzen wir auch auf eine **Aufklärung bzw. Sensibilisierung zum Thema Bettelmigration** basierend auf den tatsächlichen Lebensgeschichten der Betroffenen und abseits der medialen und oftmals menschenfeindlichen Diskussion.

Die Präsenz des FAIR-PLAY-TEAM.03 schafft Raum für alle Akteur*innen über das Thema Betteln zu reflektieren. Durch das Vermitteln von urbaner Kompetenz und durch das Erfahren neuer Perspektiven auf das Thema Betteln und Bettelmigration wird es Markkund*innen möglich, neue **Handlungsoptionen in unangenehmen Situationen zu erlernen** (z.B. bestimmt Nein zu sagen und dabei zu bleiben). Bett-

⁶ <https://www.wien.gv.at/gesellschaft/soziale-arbeit/mission-statement.html>

ler*innen vor Ort können wir bei konkreten Problemen der materiellen Sicherung helfen, aber auch auffälliges **Verhalten kritisch reflektieren** und ansprechen.

Vor allem durch das Vermitteln solcher urbanen Kompetenzen konnten wir unser Ziel erreichen und Spielräume und individuelle Handlungsmöglichkeiten insbesondere die Nutzung des öffentlichen Raums betreffend umsetzen.

WEITERLEITUNG UND BEGELITUNG VON (ÄNDERUNGS-)WÜNSCHEN

Immer wieder artikulieren Parknutzer*innen während unserer Gespräche Wünsche und geben Anregungen zu Verbesserungen im Park. Wir nehmen diese Ideen ernst, indem wir die Gesprächspartner*innen auf Möglichkeiten, wie sie diese Wünsche weitertragen können, hinweisen (z.B. Lokale Agenda, MA42, Bezirksvorstehung). Darüber hinaus nutzen wir auch unsere Kontakte zu den genannten Stellen und bringen diese Vorschläge und Beschwerden regelmäßig bei Vernetzungen oder Gesprächen ein. Z.B. gab es einige Hinweise über die schlechten Bodenverhältnisse am Fußballplatz im Schweizergarten. Die Verbesserung der Böden wurde auf unseren Hinweis auf das Problem in Angriff genommen – zur großen Freude der Nutzer*innen dieses Teils des Parks.

In der Hundezone am Kardinal-Nagl-Platz gab es einige Beschwerden über die Gestaltung und die Bodenbeläge. Daher führten wir im Sommer in Absprache mit der MA42 eine kleine Umfrage unter den Hundebesitzer*innen zu den Wünschen bezüglich der Bodenbeläge durch. Wir hoffen, dass die Ergebnisse bei einer Umgestaltung Einfluss finden werden.

Durch den stetigen Kontakt zu Parknutzer*innen konnten wir auch dieses Jahr unser Ziel, Mängel in Bezug auf Verfügbarkeit oder Ausstattung des öffentlichen Raums zu thematisieren und bearbeitbar zu machen, erreichen.



Die Fußballwiese im Schweizergarten mit neu verlegten Rasen

INDIVIDUELLE UNTERSTÜTZUNG

Wie jedes Jahr bieten wir auch unseren Ressourcen und Qualifikationen entsprechend, individuelle Hilfe und Begleitung an. Wichtigstes Prinzip ist hier für uns das der Niederschwelligkeit und Freiwilligkeit.

NIEDERSCHWELIGE SOZIALBERATUNGEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM UND IM BÜRO

Spontane und niederschwellige Sozialberatungen wie auch **Kriseninterventionen** sind integraler Bestandteil vieler mobiler Runden. Wir führten daher auch in diesem Jahr viele **Entlastungsgespräche und gaben (Kurz-)Informationen** zu bestimmten Fragestellungen. Dabei ist es uns wichtig, nicht so schnell wie möglich einen Lösungsvorschlag für das jeweilige Problem zu bringen, sondern hören den Menschen zuerst **aktiv** zu – lernen ihre Lebenswelt kennen – um dann in weiterer Folge gemeinsam **alternative Handlungsspielräume** zu entdecken.

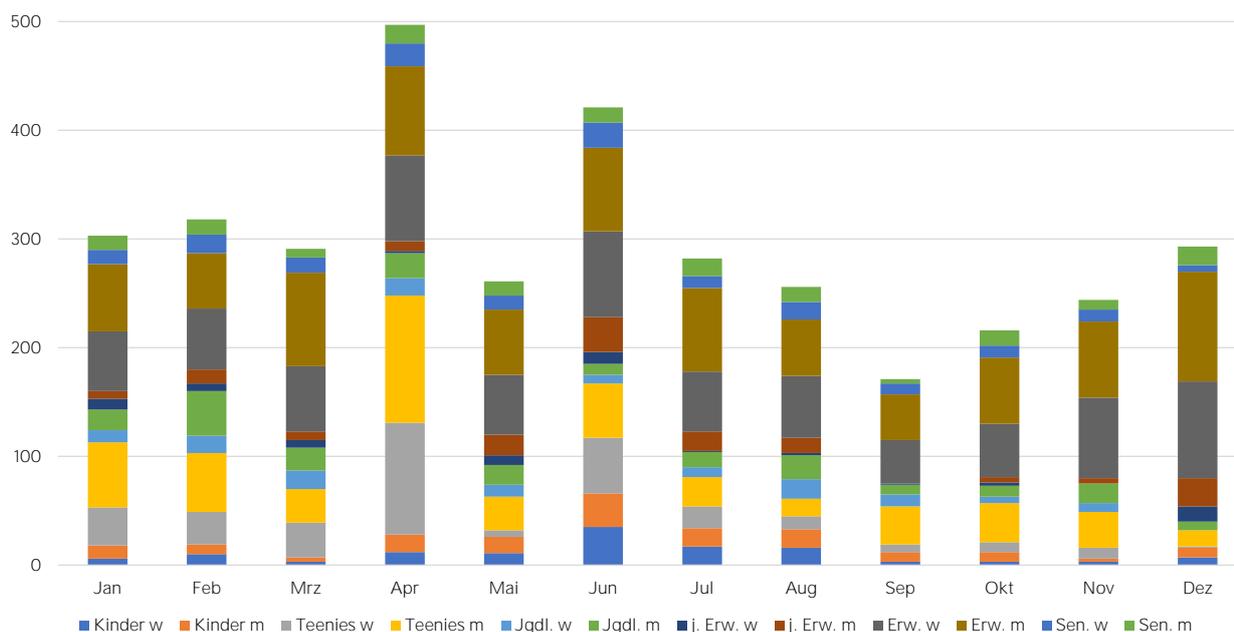
In diesem Jahr ergaben sich vor allem mit **Bettler*innen** im öffentlichen Raum viele spontane Beratungen zu Angeboten der Wiener Wohnungslosenhilfe (Notschlafstellen, Gesundheitsversorgung, etc.). Bettelnde Menschen wendeten sich auch öfter an uns mit Beschwerden über polizeiliche Maßnahmen. Wir unterstützen hier bei Behördengängen und vermitteln an unterstützende Organisationen bei Rechtsfragen, wie z.B. die Bettellobby und die Caritas Sozial- und Rückkehrberatung. Bettelnde Menschen erhalten so eine individuelle Unterstützung und haben die Möglichkeit ihre konkrete Situation in Wien zu verbessern. Sie erfahren außerdem, wo sie sich mit spezifischen Fragen hinwenden können

In unser **Büro** laden wir regelmäßig Menschen ein, die wir im Rahmen unserer Mobilrunden treffen und die weiteren Gesprächsbedarf zu ihren Problemlagen haben. Hier bieten wir **Sozialberatungen** an und können auch komplizierte Problemlagen mit unseren Klient*innen bearbeiten und diese gegebenenfalls an geeignete Stellen vermitteln. Menschen haben somit die Möglichkeit freiwillig eine erste Orientierung zu Unterstützungsangeboten in Wien zu bekommen.

Durch diese niederschwellige Sozialberatung und Vermittlung von Unterstützungsangeboten für Menschen denen wir im öffentlichen Raum begegnen, konnten wir unser Ziel erreichen im Bedarfsfall neue Handlungsmöglichkeiten zur Alltagsbewältigung aufzuzeigen, erreichen.

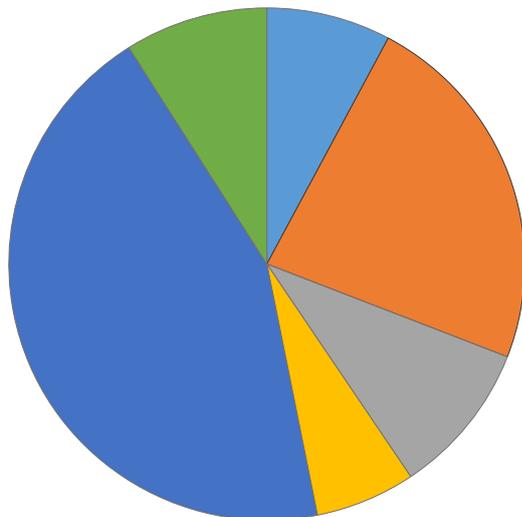
Statistik und Interpretation der Kontaktzahlen

MONATSFREQUENZEN 2019



| | JAN. | FEB. | MÄRZ | APRIL | MAI | JUNI | JULI | AUG. | SEPT. | OKT. | NOV. | DEZ. | |
|-----------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|-------------|
| KINDER WEIBL. | 6 | 10 | 3 | 12 | 11 | 35 | 17 | 16 | 3 | 3 | 3 | 7 | 126 |
| KINDER MÄNNL. | 12 | 9 | 4 | 16 | 15 | 31 | 17 | 17 | 9 | 9 | 3 | 9 | 151 |
| TEENIES WEIBL. | 35 | 30 | 32 | 103 | 6 | 51 | 20 | 12 | 7 | 9 | 10 | 1 | 316 |
| TEENIES MÄNNL. | 60 | 54 | 31 | 117 | 31 | 50 | 27 | 16 | 35 | 36 | 33 | 15 | 505 |
| JUGENDL. WEIBL. | 11 | 16 | 17 | 16 | 11 | 8 | 9 | 18 | 11 | 6 | 8 | 0 | 131 |
| JUGENDL. MÄNNL. | 19 | 41 | 21 | 23 | 18 | 10 | 14 | 22 | 9 | 10 | 18 | 8 | 213 |
| JUNGE ERW. W. | 10 | 7 | 7 | 2 | 9 | 11 | 1 | 2 | 1 | 3 | 0 | 14 | 67 |
| JUNGE ERW. M. | 7 | 13 | 8 | 9 | 19 | 32 | 18 | 14 | 0 | 5 | 5 | 26 | 156 |
| ERWACHSENE W. | 55 | 56 | 60 | 79 | 55 | 79 | 55 | 57 | 40 | 49 | 74 | 89 | 748 |
| ERWACHSENE M. | 62 | 51 | 86 | 82 | 60 | 77 | 77 | 52 | 42 | 61 | 70 | 101 | 821 |
| SENIOR*INNEN W. | 13 | 17 | 14 | 21 | 13 | 23 | 11 | 16 | 10 | 11 | 11 | 6 | 166 |
| SENIOR*INNEN M. | 13 | 14 | 8 | 17 | 13 | 14 | 16 | 14 | 4 | 14 | 9 | 17 | 153 |
| GESAMT | 303 | 318 | 291 | 497 | 261 | 421 | 282 | 256 | 171 | 216 | 244 | 293 | 3553 |

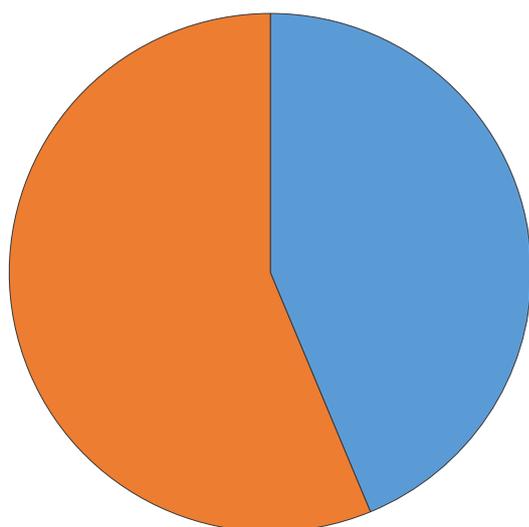
KONTAKTE NACH ALTER



- Kinder: 277 Kontakte
- Teenies: 821 Kontakte
- Jugendliche: 344 Kontakte
- Junge Erwachsene: 223 Kontakte
- Erwachsene: 1569 Kontakte
- Senior*innen: 319 Kontakte

| | 2017 | 2018 | 2019 |
|-----------------------------|-------------|-------------|-------------|
| Kinder (bis 11 J.) | 309 | 140 | 277 |
| Teenies (11 bis 13 J.) | 530 | 715 | 821 |
| Jugendliche (12 bis 19 J.) | 190 | 171 | 344 |
| Junge Erwachsene (20-24 J.) | | 82 | 223 |
| Erwachsene | 645 | 1159 | 1569 |
| Senior*innen (ab 60 J.) | 93 | 222 | 319 |
| GESAMT | 1767 | 2489 | 3553 |

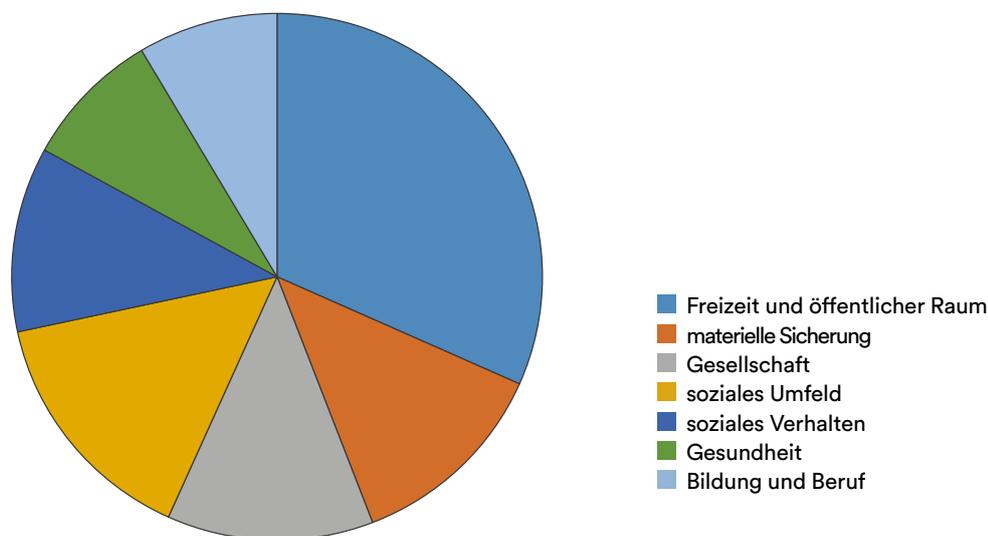
KONTAKTE NACH GESCHLECHT



- weiblich: 1.554 Kontakte
- männlich: 1.999 Kontakte

| | 2017 | 2018 | 2019 |
|---------------|-------------|-------------|-------------|
| weiblich | 693 | 1081 | 1554 |
| männlich | 1074 | 1408 | 1999 |
| GESAMT | 1767 | 2489 | 3553 |

THEMEN DER BERATUNG



| | Gesamt 2017 | Ges. 2017 % | Gesamt 2018 | Ges. 2018 % | Gesamt 2019 | Ges. 2019 % |
|---------------------------------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|--------------|
| Freizeit und öffentlicher Raum | 764 | 35,5% | 524 | 27,9% | 594 | 31,7% |
| materielle Sicherung | 211 | 9,8% | 337 | 18,0% | 234 | 12,5% |
| Gesellschaft | 241 | 11,2% | 235 | 12,5% | 236 | 12,6% |
| soziales Umfeld | 263 | 12,2% | 213 | 11,4% | 280 | 14,9% |
| soziales Verhalten | 318 | 14,8% | 208 | 11,1% | 213 | 11,4% |
| Gesundheit | 162 | 7,5% | 189 | 10,1% | 159 | 8,5% |
| Bildung und Beruf | 192 | 8,9% | 169 | 9,0% | 160 | 8,5% |
| GESAMT | 2151 | | 1875 | | 1876 | |

Im Jahr 2019 konnten insgesamt **3553 Kontakte** gemacht werden. Im Vergleich zum Vorjahr haben die Kontaktzahlen durch eine regelmäßige Angebotsstruktur und verstärkte Vernetzung und Lobbyingarbeit im Jahr 2019 stark zugenommen. Dabei zeigt sich wieder, dass wir mehr als die Hälfte unserer Kontakte mit unseren mobilen Angeboten im Streetwork erreichen. Fast ein Fünftel der Kontakte machten wir im Rahmen gemeinwesenorientierter Angebote, wie Konfliktvermittlungen und Beschwerdemanagement usw. Einen wichtigen Teil unserer Kontakte ergeben sich auch im Rahmen von Bildungsangeboten wie dem Jugendparlament.

Etwas weniger als die Hälfte unserer Kontakte sind Kinder, Teenies, Jugendliche oder junge Erwachsene. Erwachsene und Senior*innen machen 53 % unserer Kontakte aus. Das Geschlechterverhältnis beträgt 56 % männliche und 44 % weibliche Kontakte. Wir versu-

chen kontinuierlich durch gendersensible Arbeitsprinzipien das Geschlechterverhältnis unserer Kontakte möglichst ausgeglichen zu gestalten.

Die hohe Kontaktzahl bei den Teenies ist vor allem auf das Projekt „Jugendparlament“ gemeinsam mit den Kolleg*innen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit von JUVIVO.03 zurückzuführen. Dank unseres zielgruppenorientierten Beratungsangebots und unserer verstärkten mobilen Arbeit in und rund um Wien Mitte konnten wir seit Frühling eine konstante Anzahl Jugendlicher und junger Erwachsener erreichen.

Nicht zuletzt führten die regelmäßigen gemeinwesenorientierte Veranstaltungen (Parkpläusche, Nachbarschaftstag und Gwandl Standl) sowie intensive Mobildienste in den Sommer- und Wintermonaten zu einer konstanten Kontaktzahl in den Kategorien der Erwachsenen.

Vernetzung, Kooperation, Öffentlichkeitsarbeit

Das FAIR-PLAY-TEAM.03 ist im Bezirk sehr gut mit anderen Initiativen und Institutionen vernetzt. Wir können mittlerweile auf eine mehrjährige Zusammenarbeit zurückblicken, was uns besonders dabei hilft, unsere Schnittstellenfunktion wahrzunehmen. Darüber hinaus können wir uns so für die Interessen und Anliegen unserer Zielgruppen einsetzen und Lobbying für ihre Bedürfnisse zu betreiben. Im Jahr 2019 nahmen wir an insgesamt 95 Vernetzungen mit unterschiedlichen regionalen und überregionalen Institutionen und Organisationen teil.

Hervorzuheben ist hier das **Regionalforum Landstraße**: Dieses regelmäßig stattfindende Vernetzungstreffen stellt eine wichtige Gelegenheit zum gegenseitigen Informations- und Erfahrungsaustausch mit unseren Netzwerkpartner*innen dar. Es werden aktuelle Themen besprochen und Kräfte synergetisch für Kooperationen gebündelt: z.B. entstehen hier immer wieder Ideen für gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen wie der Nachbarschaftstag, welcher mit der Lokalen Agenda veranstaltet wurde. Das **Nachbarschaftszentrum** hat sich als treuer Partner für das „Gwandl Standl“ etabliert, da dieses uns großzügig und unkompliziert mit der Bereitstellung von Kleiderspenden unterstützte.

Neben dem Regionalforum nimmt das FAIR-PLAY-TEAM.03 auch regelmäßig an der internen **FAIR-PLAY-TEAM-Vernetzung** teil, bei der einmal im Monat alle FAIR-PLAY-TEAMS von JUVIVO vertreten sind. Dabei geht es vor allem um einen diskursiven Austausch zu sozialen Themen und fachlichen Methoden Sozialer Arbeit im öffentlichen Raum.

Mit den im Bezirk tätigen **Jugendeinrichtungen** – besonders natürlich **JUVIVO.03** – standen wir während des gesamten Jahres in einem regen Austausch über sozialräumliche Entwicklungen sowie über Erfahrungen mit Zielgruppen. Regelmäßiges gegenseitiges Berichten über Vorkommnisse und Beobachtungen bei den Mobildiensten gehört bereits zum Alltag und ermöglicht ein multiperspektivisches Arbeiten an Lösungen. Außerdem wurden auch dieses Jahr gemeinsame Aktivitäten durchgeführt, allen voran das Jugendparlament. Für die Umsetzung der JU*PA-Ideen wurde dieses Jahr vor allem mit der **MA42** zusammengearbeitet.

Eine enge Vernetzung in Form von (informellen) Austauschgesprächen gab es mit **SAM Hauptbahnhof**, den **Securities** von der **Mall Wien Mitte** und Vertre-

terinnen des **Centermanagements**. Hier tauschten wir uns zweimal im Monat über die Situation in und vor der Mall aus und besprachen bzw. diskutierten die unterschiedlichen Herangehensweisen. Durch das regelmäßige Treffen konnte hier eine Sensibilisierung für sozialarbeiterische Sichtweisen erzielt werden. Auch wir bekamen einen Einblick in die Arbeitsweise des Securitypersonals vor Ort. Neu in diesem Jahr war für uns in diesem Zusammenhang die Vernetzung im sogenannten „**Sicherheitsjourfix Wien Mitte**“ einmal im Quartal, was primär zur Lagebesprechung und Erfahrungsaustausch sowie für Lobbying für die Interessen unserer Zielgruppen genutzt werden konnte.

Anlassbezogen sind wir immer wieder auch bei Besprechungen zu verschiedenen Problemlagen bestimmter Orte oder Zielgruppen dabei, wie dieses Jahr in Bezug auf den Rochusmarkt. Ein Austauschtreffen fand hier mit der **Bezirksvorsteherung**, der **Polizei** und der **MA59** statt. Auch hier waren wir bemüht, unsere sozialarbeiterische Haltung und Perspektive einzubringen und im Interesse für unsere Zielgruppen zu agieren, basierend auf einer reflexiven-kritischen Parteilichkeit. In Bezug auf Wohnungs- und Obdachlose nehmen wir außerdem an den monatlichen Treffen der „**Basisvernetzung - Streetwork**“ teil.

Eine intensivere Kooperation streben wir mit den „**Grätzelpolizisten**“ im Bezirk an. Aus diesem Grund gab es auch hier ein interessantes Kennenlern- und Austauschtreffen mit allen Beteiligten, um in Zukunft auch bei der Exekutive persönliche Ansprechpartner*innen zu haben.

Eine wichtige Kooperationspartnerin stellt die **MA42, Wiener Stadtgärten**, dar. Hier geht es vor allem um eine Weiterleitung von Anregungen und Wünschen aus der Bevölkerung sowie die Übermittlung von Ideen des FAIR-PLAY-TEAM.03 zur Aufwertung des öffentlichen Raumes im dritten Bezirk.



Zusammenfassung und Ausblick

Im Jahr 2019 war das FAIR-PLAY-TEAM.03 vor allem damit beschäftigt **Lobbying für unsere Zielgruppen** zu betreiben und sozialarbeiterische Perspektiven in orts- und zielgruppenbezogene „Fälle“ einzubringen – besonders **Jugendliche und junge Menschen sowie Bettler*innen** waren diesbezüglich die größten Gruppen, die hier Unterstützung brauchten. Wir waren stets bemüht die Lebensrealitäten dieser Menschen in Vernetzungen und Besprechungen sowie in Gesprächen auf der Straße sichtbar zu machen und für die Problemlagen derselben zu sensibilisieren.

Außerdem führten wir auch dieses Jahr wieder viele **gemeinwesenorientierte und themenspezifische Veranstaltungen** (Parkplausch und Gwandl Standl), die ein nachbarschaftliches Zusammentreffen (gemeinsames Kaffeetrinken) und eine direkte Unterstützung für Zielgruppen (kostenlose Kleidermärkte) ermöglichten, durch. Im Bereich der Bildungsarbeit war 2019 das Jugendparlament wie in den letzten Jahren das größte Projekt.

Darüber hinaus unterstützten wir etliche Personen mit multiplen (persönlichen und gesellschaftlichen) Problemlagen. In Form von Entlastungsgesprächen, Beratungen, Begleitungen und Weitervermittlungen boten wir **hier niederschwellige (mobile) Sozialberatung** an. Die Bearbeitung von Wohnungslosigkeit geschah dabei einerseits in Form von konkreter Unterstützung für Obdachlose und Bettler*innen (Beratungen, Teile

deinen Tee etc.) und andererseits in Form von Gesprächen mit Bewohner*innen des dritten Bezirks, in denen wir Verständnis für die stark auf den öffentlichen Raum angewiesenen Menschen förderten.

Nicht vergessen werden soll hier die „ur-eigenste“ Aufgabe des FAIR-PLAY-TEAMS: die **Präsenz im öffentlichen Raum** durch intensives Streetwork. Ein wesentlicher Bestandteil unserer täglichen Arbeit ist **Beziehungsarbeit**, einerseits das Knüpfen neuer Kontakte und andererseits das Festigen bestehender Beziehungen.

Im Jahr 2020 möchten wir kontinuierlich an unseren Themen und Projekten weiterarbeiten und für unsere Zielgruppen als Ansprechpersonen zur Verfügung stehen: Bewährte Veranstaltungs- und Aktionskonzepte wie das „Gwandl-Standl“ und die Parkplausche werden auch im nächsten Jahr durchgeführt und gegebenenfalls weiterentwickelt. Auch beim Jugendparlament 2020 ist das FAIR-PLAY-TEAM.03 wieder mit Engagement dabei und kann seine Kompetenzen bei der Durchführung des Projektes einbringen. Vernetzungen und Mobildienste, um mit Nutzer*innen des öffentlichen Raum sowie mit Netzwerkpartner*innen in Kontakt zu bleiben und Synergien zu bündeln, werden auch 2020 nicht zu kurz kommen und werden fester Bestandteil unserer alltäglichen Arbeit bleiben.



Gefördert durch:



**Stadt
Wien**

Bildung
und Jugend

